

# WORTDIENSTE

---

Das Wort des Christus innewohne reichlich in euch; in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend. In Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern; in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

K3.16

---

**Inhalt:**

**Seite**

**1. Die Botschaft von Römer Kapitel 3**

**3**

**2. Der Wandel als Folge erwiesener Gnade  
(Römer Kapitel 12-16)**

**18**

---

Impressum: **Wortdienste**

Herausgeber: Wolfgang Einert (unter Mitarbeit verschiedener Brüder)  
Tanusstr. 30  
D - 63667 Nidda

E-Mail: [info@wolfgangeinert.de](mailto:info@wolfgangeinert.de)  
Internet: [www.wolfgangeinert.de](http://www.wolfgangeinert.de)  
[www.dabhar.de](http://www.dabhar.de)

Bankverbindung: Spardabank FFM  
BLZ: 50090500  
Konto: 1257716

Eigenverlag  
Kurzbezeichnung: WD  
Druck: Eigendruck / oder SDL Berlin  
Copyright by W. Einert, D-63667 Nidda

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden. Nachbestellungen einzelner Nummern sind jederzeit möglich. Zuwendungen werden dankbar angenommen und für die Verkündigung des Wortes Gottes verwendet; sie können jedoch aus rechtlichen Gründen nicht bestätigt werden, gleich ob sie per Überweisung oder per Brief eingehen.

Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate der Übersetzung des Autors entnommen. Zu jedem Heft ist auf Wunsch auch eine CD erhältlich.

## Die Botschaft von Römer Kapitel 3

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda)

In den ersten beiden Kapiteln des Römerbriefes schildert Paulus die Verfehlung der Nationen (Hellenen) und auch der Juden. Man könnte meinen, dass uns dies nicht betrifft. Jedoch sogleich im Anfang des dritten Kapitels wird dieser Eindruck auf erschreckende Weise korrigiert.

In Römer Kapitel 3.9-12 kommt Paulus nämlich zu einem ersten Höhepunkt seiner Ausführungen mit der Feststellung, dass alle Menschen gleich sind. Mit dem "wir" zu Beginn nimmt er auch die *ἐκκλησία* (*ekkläsia*) mit in seine Argumentation hinein: "Auch wir haben den anderen nichts voraus, wenn es um die Verfehlung geht, denn alle sind Ungerechte..."

Auf der Grundlage dieses Wissens dürfen wir heute das Gotteshandeln, wie es uns im Kapitel 3 des Römerbriefes durch den Heiligen Geist aufgezeigt wird, in Demut bestaunen.

In fünf Abschnitten möchte ich nun auf die wichtigsten Punkte eingehen und das großartige Handeln Gottes mit allen Menschen aufgrund der von Ihm gelegten Rechtsgrundlage beleuchten.

### 1. Die Treue und die Gerechtigkeit Gottes

**R 3:1-8 – "Was ist daher das Besondere des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? 2 Viel, gemäß jeder Weise. Denn vorher - das bleibt - weil sie betraut worden sind mit den Aussprüchen <sup>d</sup>Gottes. 3 Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre <sup>d</sup>Untreue die Treue Gottes unwirksam machen? 4 Möge das nicht gefolgert werden! Es werde aber so gesehen: <sup>d</sup>Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber ein Lügner, demgemäß wie geschrieben worden ist: Damit du gerechtfertigt werdest in deinen <sup>d</sup>Worten und siegen wirst in deinem Gerichtetwerden. 5 Wenn aber unsere <sup>d</sup>Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit hervorhebt, was werden wir dazu \*sagen? Ist <sup>d</sup>Gott etwa ungerecht, der seinen <sup>d</sup>Zorn auferlegt? – Ich sage dies gemäß Menschenweise. – 6 Möge das nicht gefolgert werden! Wie wird**

<sup>d</sup>Gott sonst den Kosmos richten? 7 Wenn aber die Wahrheit <sup>d</sup>Gottes infolge <sup>d</sup> meiner Lüge überfließend wurde <sup>h</sup>zu seiner <sup>d</sup>Herrlichkeit, was werde<sup>p</sup> ich auch noch als Verfehlen gerichtet? 8 Und ist es etwa so, wie wir gelästert werden und wie einige behaupten, dass wir sagen: Mögen wir die Üblen tun, auf dass die Guten kommen? *Betreffs* <sup>w</sup>derer das Urteil berechtigt ist."

Wenn das offensichtliche "Jude-Sein" nichts gilt (R2.28), ja alles stimmt, was Paulus im Kap. 2 sagt, was ist dann überhaupt noch das "Besondere" des Juden? Hier (V1-8) gibt Paulus eine erste Antwort, nimmt aber diesen Gedanken dann in den Kapiteln 9-11 wesentlich ausführlicher wieder auf.

Das "Besondere des Juden" lässt sich durch folgende drei Hauptmerkmale aufzeigen:

1. Wie es Vers 2 sagt, sind sie mit den Aussprüchen Gottes betraut, d.h. sie sind durch direkte Veranlassung Gottes im Besitz Seines Wortes.<sup>1</sup> Mit keinem anderen Volk ist Gott so verfahren.
2. Die Juden gehören als Teil von ganz Israel zur Familie Gottes. Gemäß R9.4 wird ihnen die Sohnesetzung (Sohnschaft) zugesprochen. Dies nur auf eine "völkische Sohnschaft" zu beschränken, halte ich für zu wenig, da Paulus dieses Wort nur fünf Mal gebraucht und es vier Mal auf die ἐκκλησία (*ekklesia*) anwendet.
3. Gemäß H2.16 "nimmt"<sup>2</sup> Gott nur den Samen Abrahams als Heilswerkzeug, um Seine Heilsgeschichte zum Ziel zu bringen.

---

<sup>1</sup> Vgl. 2M19.3ff.

<sup>2</sup> H 2:16 – "Denn er nimmt sich ja nicht die Engel, sondern den Samen Abrahams nimmt er." And. Ü. sagen annehmen im Sinne von "kümmern". Dies ist nicht richtig. Er nimmt oder ergreift (wie H8.9; 1T6.12). Nehmen muss von annehmen unterschieden werden!

K1.20 – durch den Tod Jesu sind nicht alle genommen, aber alle geändert. Auch der Engel nahm er sich an.

H8.9; A23.19 – es ist ein an-der-Hand-ergreifen. (A17.19; 21.30,31)

R9.7,8 – ER nimmt nicht alle Menschen, auch nicht allen Samen Abrahams, sondern nur den aus der Verheißungslinie.

H2.13 – ER nimmt, die Gott Ihm gab.

G3.16,28,29 – es sind Christus und alle, die IHM gehören. Sie sind nach Gesetz belost (Erben).

Dieses "Besondere" schließt allerdings Gerichtswege für sie nicht aus.<sup>3</sup>

Im zweiten Teil seiner Frage spricht Paulus den Nutzen der Beschneidung an. Gemäß R4.11 erhielt Abraham die Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit. Später war sie für Israel Teil des Gesetzes und damit Teil der pädagogischen Wegweisung auf Christus hin (G3.24,25). Mit dieser Zielsetzung war sie in der Tat etwas Besonderes.

Das Besondere des Juden (V1) findet sich im Wesentlichen aber nicht in der "handgemachten Beschneidung"<sup>4</sup>, die man als eigene Leistung verkennen könnte; sondern das Besondere liegt in dem, womit Gott ihn betraut hat: "Seine Aussprüche".

Paulus wusste aus eigenem Erleben, wovon er hier sprach und was dies bedeutet. Denn auch ihm hatte Gott etwas anvertraut, nämlich das "Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes".<sup>5</sup>

Dies hat weder bei Israel noch bei Paulus irgendetwas mit Eigenleistung zu tun. Es ist ausschließlich Gottes Handeln.

Was sind nun die "Aussprüche Gottes"? Es ist das ganze AT, das unveränderlich übernommen und weitergegeben werden sollte.<sup>6</sup> Stephanos nennt sie in seiner Rede kurz vor seiner Steinigung "lebende Aussprüche Gottes".<sup>7</sup>

Paulus macht auf die Wirkung der Aussprüche Gottes aufmerksam, indem er zu seinem geliebten Kind im Glauben, Timotheus, folgendes sagt: "...und weil du von *Babyzeit* an *die* heiligen Schriften wahrgenommen *hast*, die *Vermögenskraft haben*, dich weise zu machen <sup>n</sup>zur Rettung durch *den* Glauben, den in Christus Jesus." (2T 3:15)

---

<sup>3</sup> Vgl. R2.27 u.a.

<sup>4</sup> K2.11

<sup>5</sup> 1TH2.4; 1T1.11

<sup>6</sup> Vgl. 5M4.1,2; 6.1,2; L16.29

<sup>7</sup> A7.38; vgl. 2M19.3ff

Auch Jesus selber fasst das ganze AT so auf wenn er sagt: "...dass alles erfüllt werden muss, was mich betreffend geschrieben steht in dem Gesetz Moses' und den Propheten und Psalmen."<sup>8</sup>

Trotz dieser "lebenden Aussprüche Gottes" war Israel nicht treu und man könnte nun auf der Grundlage menschlichen Denkens meinen, dass Gott daraufhin Seinen Heilsplan ändert. Aber weit gefehlt! Wir hören von Paulus die Frage in V3: "Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre <sup>d</sup>Untreue die Treue Gottes unwirksam *ma-*chen?" In der Frage liegt ja schon die Antwort: Natürlich nicht!

Schon im At lernen wir, dass die Treue Gottes bestehen bleibt, denn sie reicht von Generation zu Generation.<sup>9</sup> Paulus kann in seinem letzten Brief sogar sagen: "...wenn wir untreu *sind*, bleibt jener treu, denn er vermag sich selbst nicht *zu* leugnen." (2T 2:13)

Auch was den Heilsplan Gottes betrifft, hat Er Sein Ziel nicht aufgegeben. Später im Römerbrief kann Paulus dies bestätigen wenn er sagt: "Denn unbereubar *sind* die Gnadengaben und die Berufung <sup>d</sup>Gottes." (R 11:29)<sup>10</sup>

Ebenso bleibt Seine Ordnung in der Reihenfolge der Rettung bestehen, so wie sie uns in 1K15.22-24 dargestellt wird:

1. Der Erstling und alle die als Erstlinge zu Ihm gehören.
2. Die des Christus sind in Seiner Anwesenheit.
3. Die Vollendung, d.h. alles Übrige.

Diese Ordnung deckt sich auch mit den Haupternten<sup>11</sup> in Israel:

1. Gerstenernte
2. Weizenernte
3. Ernte der Feldfrüchte

Nochmals: Gottes Treue und Seine Ordnungen bleiben bestehen, unabhängig davon wie die Menschen handeln!

---

<sup>8</sup> Vgl. J5.39

<sup>9</sup> LB100.5

<sup>10</sup> Vgl. MH7.20

<sup>11</sup> Zu den drei Gruppen s. a. im Anhang die Grafik: "Die Feste Israels" mit Darstellung der drei Ernten.

Natürlich wird nun sofort jemand, der die Gnade Gottes nicht verstehen kann, sagen: **"Und ist es etwa so, wie wir gelästert werden und wie einige behaupten, dass wir sagen: Mögen wir die Üblen tun, auf dass die Guten kommen?"** (V8)

Auch wenn die Gnade aufgrund der Verfehlung überreich geworden ist, ist dies keine Grundlage, Übles zu tun. Wir lesen z.B.: "...Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyperüberfließend *geworden*." (R 5:20) Andererseits weist Paulus auch klar auf die Tatsache hin, dass dies kein Grund ist, gegen jede göttliche Norm zu leben, denn er sagt auch: "Was werden wir also sagen? Sollten wir *in* der Verfehlung bleiben, auf dass die Gnade zunehme? Möge *das* nicht *gefolgert* werden!" (R 6:1,2) Oder: "Was *ist* folglich? Sollten wir verfehlen, da wir nicht unter Gesetz sind, sondern unter Gnade? Möge *das* nicht *gefolgert* werden." (R 6:15)

Nur Gott selbst kann das Üble benutzen, um Gutes zu bewirken, weil Er sich alles dienstbar macht: "Wir nehmen aber wahr, dass denen, *die* <sup>d</sup>Gott lieben, **ER** alles <sup>h</sup>zum Guten zusammenwirkt, denen, *die* gemäß Vorsatz berufen sind." (R 8:28)

## **2. Alle haben verfehlt und sind schuldig**

**R 3:9-18 – "Was nun? Haben wir etwas voraus? Durchaus nichts; denn wir beschuldigten *zuvor* Juden, außerdem auch Hellenen, *ja* alle, unter *der* Verfehlung *zu* sein, 10 so, wie geschrieben wurde<sup>p</sup> *dass*: "*Da* ist kein Gerechter, aber *auch* nicht einer; 11 *da* ist keiner, der verständig ist; *da* ist keiner, der <sup>d</sup>Gott <sup>as</sup>sucht. 12 Alle sind abgewichen *und* wurden zugleich untauglich; *da* ist kein <sup>d</sup>Mildetuender, *da* ist *auch* nicht <sup>bis</sup> einer. 13 Ihre <sup>d</sup>Kehle *ist* ein geöffnetwordenes Grab; *mit* ihren Zungen betrügen sie. Gift *der* Nattern *ist* unter ihren Lippen. 14 <sup>w</sup>Ihr <sup>d</sup>Mund ist voller Verwünschung und Bitterkeit. 15 Flink sind ihre <sup>d</sup>Füße, Blut zu vergießen; 16 Trümmer und Elend sind <sup>in</sup>auf ihren <sup>d</sup>Wegen, 17 und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18 Keine Furcht Gottes ist vor ihren <sup>d</sup>Augen."**

Erst später im Römerbrief (Kap. 3.21-8.39) zeigt Paulus den Weg der Gnade, der zum Unterschied zwischen denen führt, die unter der Herrschaft der Verfehlung stehen, und denen, die dieser

Herrschaft nicht mehr unterliegen! Zuvor muss er aber, für jeden nachvollziehbar, den Boden zur Erkenntnis des eigenen Bankrotts bereiten, so, wie er es hier in den Versen 10-12 zum Ausdruck bringt. Später weist er noch auf die Tatsache hin, dass "...<sup>d</sup>Gott <sup>d</sup>alle <sup>h</sup>in Unfügsamkeit zusammenverschloss, auf dass er *sich* <sup>d</sup>aller erbarmte." (R11:32)

Das "alle" ist wichtig, denn grundsätzlich sind alle Menschen unter der Verfehlung: "...denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes." (R 3:23)

Man kann die Bibelzitate hier in den Versen 10-17 in drei Gruppen einteilen:

- 10-12 – der schlechte Charakter aller Menschen.
  - 13,14 – die schlechte Sprache aller Menschen.
  - 15-17 – der schlechte Wandel aller Menschen.
- V 18 ist der Rückschluss auf alle drei Gruppen.

Aufgrund fehlender Anerkennung von Autoritäten oder Herrschaften, auch der Hoheit Gottes, kommt es zu all diesen vorgenannten Ausschreitungen.<sup>12</sup>

"Furcht Gottes" klingt in unserer Sprache "zum fürchten", was aber biblisch nicht gemeint ist. Wir lesen im AT: "Die Furcht JHWH's ist der Anfang der Erkenntnis und der Weisheit." (VG1.7)<sup>13</sup>

Im hebräischen Wort für "fürchten" ist sowohl die Wortwurzel des Wortes "sehen" enthalten als auch die Wortwurzel des Wortes "Hand". Fürchten kann man desh. wörtl. als "*die Hand sehen*" bezeichnen.<sup>14</sup>

Wer ist denn die Hand Gottes? Das ist prophetisch betrachtet der Christus. In LB138.7 bezeichnet ihn das Wort als die rettende Hand. Er ist außerdem der einzige Weg zur Rettung (A4.12). Dies wurde Er durch Seine Erhöhung. Er ist nun die erhöhte Rechte Gottes (LB118.16). "Furcht Gottes" heißt somit "auf Jesus schauen".

---

<sup>12</sup> 2P2.10; JD8; R13.2

<sup>13</sup> Vgl. a. VG9.10; LB111.10

<sup>14</sup> fürchten יָרֵא [JaRE]; sehen רָאָה [RaAH]; Hand יָד [JaD]



Der Schreiber des Hebräerbriefes hat darauf besonderes Augenmerk gelegt, wenn er sagt: "...betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus..." (H13.1)

### **3. Die Wirkung des Gesetzes (der Aussprüche Gottes)**

**R 3:19,20 – "Wir nehmen aber wahr, dass so vieles, wie das Gesetz spricht, es zu denen spricht, die in dem Gesetz sind, auf dass jeder Mund verstopft werde und der ganze Kosmos unter Gericht <sup>d</sup>Gottes gerate; 20 dieweil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz ist Erkenntnis der Verfehlung."**

Unter Gesetz sind hier zunächst alle Aussprüche Gottes (R3.2) zu verstehen. Auch Jesus hat den Begriff "Gesetz" weiter gefasst, denn Er sagte zu den Juden: "Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?" (J 10:34) Dabei zitierte Er aus dem Psalm 82, was zeigt, dass Er das ganze AT als "Gesetz" betrachtete.

Der stolze "Jude", der sich des Gesetzes rühmt, wurde durch die anklagenden Feststellungen Gottes (V10-18) überführt. Seine Werke machen ihn nicht besser als alle anderen Menschen.

Hier in den Versen 19,20 erweitert nun der Apostel Paulus dies und wendet es auf den "ganzen Kosmos" an. Gleiches gilt somit für die Nationen: "Denn wann immer Nationen, die *das* Gesetz nicht haben, *von* Natur die *Forderungen* des Gesetzes tun, so sind diese, die *das* Gesetz nicht haben, sich selber Gesetz. Diese zeigen, dass das Werk des Gesetzes in ihren <sup>d</sup>Herzen geschrieben ist, *indem* ihr <sup>d</sup>Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre <sup>d</sup>Gedanken sich untereinander anklagen oder auch verteidigen." (R 2:14,15)

Gesetzeswerke rechtfertigen also nicht! Dabei spielt es, wie das Vorgenannte zeigt, keine Rolle ob es das Gesetz vom Sinai ist oder das ins Herz der Nationen geschriebene. Schon Hiob stellte fest: "...wie könnte ein Mensch vor Gott gerecht sein?" (IB9.2)

Rechtfertigung aus Werken gilt nur vor Engeln oder Menschen, nicht jedoch vor Gott. Paulus stellt dies in R 4:2, Abraham betref-

fend, fest: "Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde, hat er Ruhm, jedoch nicht <sup>z</sup>vor Gott."

Ich komme nun zur Hauptaussage von Römer Kapitel 3. Um es mit Luther zu sagen: "Es ist das Hauptstück und der Mittelplatz dieser Epistel und der ganzen Schrift".

#### **4. Glauben / Treue, die Grundlage für Gerechtigkeit und Rechtfertigung**

**R 3:21-26 – Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; 22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, 23 denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes 24 und werden<sup>p</sup> geschenkweise gerechtfertigt *in* <sup>d</sup> seiner Gnade durch die Erlösung <sup>d</sup> in Christus Jesus, 25 welchen <sup>d</sup>Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem <sup>d</sup>Blut <sup>h</sup>zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse 26 *infolge* des Ertragens <sup>d</sup>Gottes zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, <sup>h</sup> dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist.*"**

Die Formulierung "Nun aber" verwendet nur der Apostel Paulus 18 Mal in seinen Briefen. Wie mit einem Paukenschlag macht er damit auf ganz wichtige Veränderungen aufmerksam.

Nun aber, nachdem umfassend festgestellt ist, dass alle Menschen Verfehler sind<sup>15</sup>, wird das bisher Verborgene offenbart; nämlich, dass es nur durch die Gnade Gottes zur Rechtfertigung kommt.<sup>16</sup> Dabei geht es nicht in erster Linie um uns, sondern um Gottes Gerechtigkeit. (R3.25,26)

Es geht hier nicht um die eigene Gerechtigkeit des Menschen. Paulus stellt in R10.3, Israel betreffend, fest: "Denn *als* die Gerechtigkeit <sup>d</sup>Gottes Ignorierende und die eigene Gerechtigkeit aufzustellen Suchende wurden<sup>p</sup> sie der Gerechtigkeit <sup>d</sup>Gottes nicht unterge-

---

<sup>15</sup> R1.18-3.20

<sup>16</sup> R3.24; E2.8,9

ordnet." Luther übersetzt hier "...die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt..." Das ist leider irreführend, denn vor Gott gilt überhaupt keine Gerechtigkeit, weil es um Seine Gerechtigkeit geht.

Gottes Gerechtigkeit wirkt nur durch oder aufgrund der Treue des Christus. (R3.22)<sup>17</sup> Sie wird im Evangelium enthüllt:<sup>18</sup> "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Vermögens-Kraft<sup>h</sup> zur Rettung jedem<sup>d</sup> Glaubenden, *dem* Juden, außerdem vorher auch *dem* Hellenen. 17 Denn Gerechtigkeit Gottes ist in ihm enthüllt aus Glauben<sup>h</sup> zu Glauben, so wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben." (R 1:16,17)<sup>19</sup>

Es ist die Gerechtigkeit durch die Treue Jesu; aus Gott aufgrund der Treue, so, wie wir in P 3:9 lesen können: "...*indem ich* nicht meine *eigene* Gerechtigkeit habe, *nämlich* die aus *dem* Gesetz, sondern die durch *den* Glauben Christi, die Gerechtigkeit aus Gott auf *Grund* des Glaubens."

Ich werde nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass man den Schriftzusammenhang beachten sollte, wenn es darum geht den zweiten Fall objekt- oder subjektbezogen zu übersetzen. Auf den vorgenannten Text (P3.9) bezogen heißt das, dass nicht mein Glaube an Jesus mich gerecht macht, sondern Sein Glaube (besser Seine Treue) die Voraussetzung dafür ist, dass ich in den Augen Gottes gerecht sein darf.

Ich möchte dazu zwei Fragen stellen:

1. Ist Gott und bin auch ich gerecht, weil ich treu bin?
2. Oder bin ich und ist Gott gerecht, weil Er treu war und ist?

Die Antwort liegt klar auf der Hand: Nur durch einen gottgewollten Tausch ist dies möglich geworden, denn: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2K 5:21)

---

<sup>17</sup> Vgl. 2P1.1

<sup>18</sup> ἀποκαλύπτω [*apokalypō*] den Blick freigeben auf...

<sup>19</sup> S. dazu in "Wortdienste" Nr. 007, Juli 2007 das Thema: "Der Gerechte wird aus Glauben leben."

Desh. heißt es hier in Vers 22 unseres Textes: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben."

Es war und ist nicht unser Wirken, sondern Sein Erbarmen!

"Denn einst waren auch wir Unverständige, Unfügsame, Irrende, mancherlei Begierden und Lüsten Sklavende, *unser Leben* in Bosheit und Neid durchführend, Abscheuliche, einander Hassende. 4 Als aber die Milde und die Menschenfreundlichkeit unseres Retter-Gottes auferschien, 5 hat er uns, nicht aus den Werken, welche wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern gemäß seinem Erbarmen gerettet..." (T 3:3-5)<sup>20</sup>

Paulus geht nun im Vers 24 noch einen Schritt weiter und spricht davon, dass wir "geschenkweise"<sup>21</sup> gerechtfertigt sind. Die Rechtfertigung ohne Verdienst geschieht auf einer fünffachen Grundlage.

1. In Seiner Gnade (R3.24; T3.7)
2. In Seiner Treue (R3.26,28)
3. In Seinem Blut (R5.9)
4. In Seinem Namen (1K6.11)
5. Im Geist (1K6.11; 1T3.16)

Zu 1. Wir sind gerechtfertigt in Seiner Gnade, d.h. ohne Werke als Vorbedingung. Paulus nimmt in seinem Brief an die Epheser ebenfalls auf diese geschenkweise Vorgehensweise Gottes Bezug und schreibt in E2.8,9: "Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete<sup>p</sup>, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes <sup>d</sup>Schenkgabe ist es; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme."<sup>22</sup> Jeder, der aus Werken gerechtfertigt werden will, fällt gemäß G5.4 aus der Gnade!

Zu 2. Wir sind gerechtfertigt in Seiner Treue (Glauben), d.h. unsere Treue (Glaube) ist offensichtlich nachgeordnet. Dies wird besonders in G2.16 deutlich, wo wir einen dreifachen Bezug zur Treue finden: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Wer-

---

<sup>20</sup> K1.13

<sup>21</sup> **geschenkweise** – δωρεάν (*dōrean*) 9x adv.acc. – umsonst, ohne Verdienst u. ohne Anspruch (HL)

<sup>22</sup> Vgl. a. R3.20,28; 4,2-5; T3.4,5

ken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu<sup>23</sup>. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi<sup>24</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird.<sup>25</sup> Wir "glauben" (sind treu), weil Er vor uns treu war. Wenn unser Glaube die Grundlage wäre, würde in diesem Vers ein Widerspruch entstehen, denn wenn ich nur durch meinen Glauben an Christus gerechtfertigt würde, wäre dies ein Werk, aber gerade das schließt Paulus hier aus.<sup>26</sup>

Zu 3. Wir sind gemäß R5.9 gerechtfertigt in Seinem Blut. Wie auch andere Stellen zeigen<sup>27</sup>, hat Er dadurch unsere gesamte Schuld getragen. Gott hat dadurch gleichzeitig einen Wechsel herbeigeführt, denn jetzt sind wir Gerechte, weil Er für uns zur Verfehlung gemacht wurde.<sup>28</sup> ER hat den Schuldschein ans Fluchholz genagelt und so über alle Ankläger triumphiert. (K2.14,15)

Zu 4. u. 5. Wir sind gerechtfertigt im Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist. Paulus sagt dies in 1K6.11<sup>29</sup>, nachdem er auf unser früheres Leben hingewiesen hat, mit den folgenden Worten: "Und *dieserart* sind manche *von* euch gewesen; doch ihr habt euch abwaschen lassen, doch ihr wurdet geheiligt, doch ihr wurdet gerechtfertigt in dem Namen des Herrn Jesus Christus und in dem Geist unseres <sup>d</sup>Gottes."

Was im Zusammenhang der geschenkweisen Rechtfertigung noch auffällt, ist, dass sie von Gott vorsehen war. Davon lesen wir in R 8:30-33: "Welche er aber vorseh, diese berief er auch; und welche er berief, diese rechtfertigte er auch; welche er aber rechtfertigte, diese verherrlichte er auch. 31 Was werden wir daher hierzu sagen? Wenn <sup>d</sup>Gott für uns ist, wer *kann* gegen uns *sein*? 32 Er, der doch den eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle danebengab, wie wird er uns <sup>zs</sup>mit ihm nicht auch <sup>d</sup>alles gna-

---

<sup>23</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>24</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>25</sup> R1.17; 3.22,30; P3.9 - es ist Seine Gerechtigkeit aufgrund Seiner Treue!

<sup>26</sup> Vgl. a. G3.11,24

<sup>27</sup> JJ53.4,5; 1P2.24

<sup>28</sup> R5.19; 1K1.30; 2K5.21

<sup>29</sup> Vgl. 1T3.16

den? 33 Wer wird gegen Auserwählte Gottes anklagen? Gott, der Rechtfertigende?"<sup>30</sup>

Niemand hätte Gott daran hindern können. Er tut alles, wie Er will, und das ist gut so.<sup>31</sup> So kam es durch den EINEN für alle zur Rechtfertigung. Von dieser großartigen Gleichung in der göttlichen Mathematik lesen wir in R5.18: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Verurteilung kam, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Rechtfertigung des Lebens."<sup>32</sup>

Nun geht es noch in den beiden nächsten Versen (25,26) um die Tatsache, dass es bei alle dem um Gottes Gerechtigkeit geht und nicht um unsere. Zwei Mal wird gesagt: "...<sup>h</sup>zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit..." Wie die Verse auch zeigen, ist dies wiederum nur aufgrund der Treue des Christus möglich geworden. Außerdem wird dadurch Gott auch in Seinen Worten gerechtfertigt, so wie wir es in R3.4 lasen.

Auf der Grundlage des Blutes Jesu geschah also zweierlei:

- Gott selbst wird gerechtfertigt, weil Er auf der Grundlage des "Blutes des Eigenen" (A20.28; 2K5.19) jeden gerecht machen kann, ohne selbst ungerecht zu sein.
- Jeder, der aus der Treue Jesu ist, kann gerechtfertigt werden. Da Christus für alle bezahlt hat, gilt es auch für alle (1J2.2); aber nur gemäß der von Gott gesetzten Reihenfolge (1K15.23, 24) und unter Berücksichtigung Seiner Gerichte (JJ26.9).

Die Voraussetzung, um den Erweis zu erbringen, war das Geschehen auf Golgatha. (2K5.21)

Damit komme ich zum letzten Punkt der Gliederung, bei dem wir noch dreierlei erkennen sollen, nämlich: Das (neue) Gesetz des Glaubens, das göttliche Rechnen und die Tatsache, dass wir das Gesetz bestätigen.

---

<sup>30</sup> Vgl. 2T1.9

<sup>31</sup> LB115.3; JJ46.10; E1.11

<sup>32</sup> Vgl. R4.25

## 5. Das Gesetz des Glaubens / der Treue

R 3:27-31 – "Wo ist daher das Rühmen? Es wurde<sup>P</sup> ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? *Das der Werke?* Nein, sondern durch Gesetz *des Glaubens*. 28 Denn wir rechnen, dass *der Mensch im Glauben gerechtfertigt wird*<sup>P</sup>, ohne *Zutun von Gesetzeswerken*. 29 Oder *ist ER der Gott der Juden allein?* Nicht auch *der Nationen?* Ja, auch *der Nationen*, 30 wenn nämlich <sup>d</sup>Gott einer *ist, welcher die Beschneidung aus Glauben rechtfertigen wird und das Unbeschnittensein durch den Glauben*. 31 *Machen wir daher das Gesetz unwirksam durch den Glauben? Möge das nicht gefolgert werden! Sondern wir bestätigen das Gesetz.*"

Das Gesetz *des Glaubens* oder der *Treue Gottes* besagt, dass es einzig und allein um Seine *Treue* geht. Heinrich Langenberg sagt zu diesem Vers: "Unser Glaube .. ist stets nur .. eine Folge .. der *Treue Gottes*."

Karl Barth nimmt wie folgt darauf Bezug: "Die *Treue Gottes* kann, eben weil sie *Treue Gottes* ist, nur geglaubt werden! Mehr wäre weniger. Das ist die neue Rechnung." (BK)

Wie wir weiter oben sahen, wird infolge der *Treue Christi Jesu* gerechtfertigt; desh. glauben wir an Christus Jesus. Ich zitiere in diesem Zusammenhang nochmals G2.16: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein Mensch* nicht aus *Werken des Gesetzes* gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu<sup>33</sup>. Auch wir glauben<sup>h</sup> an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi<sup>34</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus *Werken des Gesetzes*, da aus *Werken des Gesetzes* kein *Fleisch* gerechtfertigt werden wird."

Jesus hat schon vor Golgatha auf dieses Wirken Gottes hingewiesen, wenn er in J6.29 sagt: "Das ist das *Gewirkte Gottes*, dass ihr hinein in den glaubt (treu seid), den er gesandt hat." Im Übrigen wird der Glaube ja auch von Gott nach Maß zugeteilt. (R12.3)

---

<sup>33</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>34</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

Zum Zweiten geht es hier um das göttliche Rechnen, wenn Paulus sagt: "Denn wir rechnen<sup>35</sup>, dass *der* Mensch im Glauben gerechtfertigt wird<sup>p</sup>, ohne *Zutun* von Gesetzeswerken."

Wer rechnet, braucht Fakten. Die Fakten hier in Römer Kapitel drei sind folgende:

- |       |                |   |
|-------|----------------|---|
|       | R3.22,23       | Es ist kein Unterschied, alle haben verfehlt!   |
| +     | R3.25; (1J2.2) | ER ist das Sühnemittel; ER hat für alle bezahlt.  |
| +     | R3.24          | Deshalb ist die Rechtfertigung geschenkweise auf der Grundlage des Opfers Jesu für alle möglich geworden. |
| <hr/> |                |   |
| =     | Ergebnis       | <u>Alles geschieht in der Treue Gottes!</u>   |

Die menschliche Handlungsweise spielt bei dieser Rechnung keine Rolle; oder ist vielleicht einer der Hörer (Leser) ohne Verfehlung? Oder hat jemand von euch für sich bezahlen können?

Im letzten Punkt für heute erhalten wir noch den Hinweis, dass wir durch den Glauben das Gesetz bestätigen. Wie ist das möglich? Nun, grundsätzlich ist festzustellen, dass die Offenbarung der Gesamt-Gerechtigkeit Gottes durch die Propheten und das Gesetz bezeugt wurde. (R3.21)

Im Gesetz wurde z.B. die Bezahlung oder Erstattung gefordert.<sup>36</sup> Genau dies hat Gott erfüllt, indem Er im Opfer des Sohnes für alles bezahlt hat (1J2.2; J19.30). ER hat die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt<sup>37</sup> und in Christus mit der Gottesliebe das Gesetz vervollständigt.

Auf diese Weise hat die *ἐκκλησία* (*ekkläsia*) einen neuen Stand erhalten, denn sie ist dem Gesetz gestorben und wandelt in den von Gott vorherbereiteten guten Werken, die schon seit Golgatha

---

<sup>35</sup> **rechnen** – λογίζομαι (*logizoma*) – gerechnet wird mit einzelnen Faktoren, die zu einem bestimmten Ergebnis führen.

<sup>36</sup> 2M21.33,34

<sup>37</sup> R8.3,4; 13.10 M5.17



wirksam sind (R7.4,6; E2.10). Damit steht sie unter dem Gesetz des Glaubens (R3.27).

Zusammenfassend lässt sich somit Folgendes sagen:

1. Die Treue und die Gerechtigkeit Gottes sind auch durch die Untreue des Menschen nicht unwirksam zu machen.

2. Alle haben verfehlt und sind schuldig, weshalb Gott ein globales Heilswerk in Christus vorherplante.

3. Die Wirkung des Gesetzes ist die, dass dadurch deutlich wird, dass kein Mensch aus Werken gerecht werden kann.

4. Glauben oder besser Treue ist die Grundlage für Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Diese Treue ist Seine Treue und nicht unsere, da wir aufgrund Seiner Treue geschenkweise gerechtfertigt werden.

5. Das Gesetz des Glaubens / der Treue ist ein neuer Stand, in dem wir mit göttlicher Mathematik rechnen. Das Ergebnis ist: Rechtfertigung in Seiner Treue!

Dem Herrn gebührt aller Dank für Seine Treue. Amen.

\* \* \* \* \*

## Der Wandel als Folge erwiesener Gnade

Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda,  
über Römer Kapitel 12-16.

Der gesamte Römerbrief lässt sich in drei Hauptteile gliedern, nämlich Kapitel 1-8 die Heilslehre, Kapitel 9-11 die Heilsgeschichte und Kapitel 12-16 das Heilshandeln. Wir wollen in dieser Stunde den dritten Teil in großen Schritten anschauen und etwas für unser tägliches Leben davon mitnehmen.

Das Kapitel 12 fängt mit dem Wort "daher" an. Es geht also dem Apostel um eine Schlussfolgerung, die er aus all dem vorher Gesagten zieht. Wir lesen:

**R 12:1 – Daher spreche ich euch zu, Brüder, durch die Mitgefühle <sup>d</sup>Gottes, eure <sup>d</sup>Leiber darzustellen *als* lebendes, heiliges, <sup>d</sup>Gott wohlgefälliges Opfer, was euer <sup>d</sup> wortgemäßer<sup>38</sup> Gottesdienst *ist*.**

Was waren denn die Hauptgedanken, die Paulus vorher behandelt hat? Im Kapitel 1-3.20 stellt er fest, dass alle Menschen Verfehlter sind. Danach in 3.21-5.21 geht es darum, dass es Rechtfertigung nur aufgrund der Treue Jesu gibt (vgl. den ersten Teil dieses Wortdienstes). Dann weist Paulus in den Kapiteln 6-8 darauf hin, dass die Gerechtigkeit Gottes die Grundlage der Heiligung ist, und zum Schluss, in den Kapiteln 9-11, lesen wir von der Rettung ganz Israels durch Gericht.

"Daher", weil Gott dies alles ohne unser Mitwirken so geordnet hat, sind wir aufgefordert, auf ganz bestimmte Weise zu handeln. Unser Handeln ist also, wie schon das Thema sagt, eine Folge der uns erwiesenen Gnade und dient nicht dem Zweck, diese erst zu erlangen.

Deshalb spricht Paulus hier von einem lebenden Opfer. Jetzt will Gott unser ganzes Leben als lebendes Opfer und wortgemäßen

---

<sup>38</sup> **wortgemäß** – λογικός (*logikos*) – geistig, vernünftig (TBL); logisch, vernünftig (MA); sachgemäß (BK); verständig (THK); wortgemäß (HL, DÜ).

Gottesdienst. Die getöteten Opfer des AB sind im Opfer des Sohnes prophetisch erfüllt worden.<sup>39</sup> Jetzt gilt etwas Neues!

Das neue Opfer heißt "wortgemäßer Gottesdienst" und besteht nicht darin, am Sonntag eine mehr oder weniger kurze Predigt zu hören, sondern es ist das ganze irdische Leben hier und heute davon betroffen (vgl. 1K6.13-20)<sup>40</sup>. "Wortgemäß" heißt auch, auf dem Wortgrund stehend, wortgemäße Entscheidungen zu treffen (2T4.2). Ebenso wichtig ist es dabei, den Geist der Sache zu erkennen und sich nicht mit Nebensächlichkeiten aufzuhalten (z.B. eine Diskussion über Speisen etc.)<sup>41</sup>. Weiter heißt es:

**R 12:2 – "Und seid nicht gleichförmig diesem <sup>d</sup>Äon, sondern werdet umgestaltet<sup>42</sup> in der Erneuerung eures <sup>d</sup>Denksinnes<sup>43</sup>, <sup>h</sup> dass ihr prüft, was der Wille <sup>d</sup>Gottes ist: der gute und wohlgefällige und vollendungsgemäße."**

Die Aussage "werdet umgestaltet" steht hier grammatisch als Präsens Passiv, d.h. unsere Umgestaltung wird nicht von uns selber veranlasst. Gott ist der Handelnde! Mein Anteil besteht lediglich darin, dass ich Gott wirken lasse<sup>44</sup>. Wir schauen auf den Christus, und dann geschieht das, was Paulus in 2K3.18 beschreibt, wenn er sagt: "Wir alle aber, *mit*<sup>hn</sup> enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn widerspiegelnd, werden<sup>pp</sup> umgestaltet *in* dasselbe Bild von Herrlichkeit <sup>h</sup>zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, *dem* Geist, *ist*."

Das Ergebnis dieses Gotteshandelns an uns ist somit eine entsprechende Ausstrahlung, die andere bewusst oder unbewusst wahrnehmen können.

---

<sup>39</sup> Vgl. H9.11,12 ; R6.12,13; 8.11-13; H13.13; 1P2.5; H13. 16; G2.20

<sup>40</sup> 2K7.1; 1P1.15; R6.13,19

<sup>41</sup> M23.24; R14.17 (beachte den Zusammenhang)

<sup>42</sup> **umgestalten** – μεταμορφόομαι (*metamorphoomaï*) 4x, M17.2; MK 9.2; 2K3.18, umgestalten (KNT, DÜ, ELB teilw. verwandeln).

<sup>43</sup> **Denksinn** – νοῦς (*nous*) 24x - Sinn, Denksinn (KNT); Denksinn (HL); Denken (FHB); Vernunft, Verstand, Sinn (TBL).

<sup>44</sup> P2.12,13 (KK) – Lasst Gott an euch wirken, denn er ist der in euch *Inner*wirkende.

Paulus spricht auch von der Erneuerung des Denksinnes, und dabei geht es nicht primär um Äußerlichkeiten, sondern um ein verändertes Denken. In E4.23 sagt Paulus es so: "...um verjüngt (w. hinaufgejüngt) zu werden<sup>p</sup> im Geist eures <sup>d</sup>Denksinnes". Es ist das nach oben hin gerichtete Denken. Das Äußere ist dann lediglich die logische Folge.

Auf das Prüfen des dreifachen Gotteswillens will ich nicht ausführlich eingehen; das haben unsere Glaubensväter ausgiebig gemacht. Eines aber habe ich versucht herauszufinden: Wie stellt sich der dreifache Gotteswille allein im Römerbrief dar?

*Die Deutung allein aus dem Römerbrief heraus ergibt folgendes:*

**gut** – der gute Wille Gottes besiegt das Üble in dem Guten (R12.21). Dazu später noch mehr.

**wohlgefällig** – der wohlgefällige Wille Gottes betrifft den Dienst in der ἐκκλησία (*ekkläsia*) mit Blick auf das Wesentliche, den Geist der Sache (R14.18)

**vollendungsgemäß** – der vollendungsgemäße Wille hat als Ziel die Liebe und damit Gott selbst (R13. 8,10; vgl. 1T1.5,6).

Ein weiterer wichtiger Vers zum Thema des Handelns ist: **R12:14 – "Segnet die euch Verfolgenden, segnet, und verfluchet nicht."**

Schon Jesus wies gemäß M5.44,45 darauf hin, dass der, der Verfolger oder Feinde segnet, sich als Sohn des Vaters erweist. Auch Petrus weist darauf hin, dass es die Berufung der ἐκκλησία (*ekkläsia*) ist, zu segnen (1P3.9). Außerdem wird sie nicht Übles mit Üblem vergelten, sondern das Üble im Guten besiegen, wovon später noch ausführlich zu reden sein wird (R12.21).

Paulus fährt fort: **R 12:15 – "Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden."**

Die mit dem Leib verbundenen Glieder teilen also alle ihre Empfindungen miteinander<sup>45</sup>. Freuen und Weinen gehört dabei zusam-

---

<sup>45</sup> 1K12.26; H13.3; P2.26

men. Ich kann mir als Leibesglied nicht nur die freudigen Momente der Anteilnahme aussuchen. Weiter heißt es in den folgenden Versen:

**R 12:16,17 – "Seid dasselbe <sup>h</sup>gegeneinander Sinnende; nicht auf die Hohen Sinnende, sondern seid mit \*den Niedrigen zusammen Weggeführte; werdet nicht Besonnene bei euch selber. 17 Niemandem Übles mit Üblem vergeltend; die Idealen vorausbedenkend angesichts aller Menschen."**

Wir vergelten Übles nicht mit Üblem, weil unsere gesamte Schuld in Christus getilgt wurde<sup>46</sup> und weil die Liebe das Üble nicht zurechnet (1K13.5).

**R 12:18 – "Wenn möglich, soweit <sup>d</sup>es von euch abhängt, seid mit allen Menschen Friedenhaltende..."**

Gebete und Danksagung für alle Menschen sind die beste Voraussetzung für ein stilles, friedliches Leben (vgl. 1T2.1,2; P4.6,7).

**R 12:19 – "...nicht euch selbst Rächende, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn geschrieben worden ist: Mein ist die Rache; ich werde vergelten, sagt der Herr."**

Wir rächen uns nicht selbst, weil es Gottes Sache ist (vgl. 5M32.35,39). Dabei kann der Glaubende sogar auf sein Recht verzichten (1K6.7).

**R 12:20,21 – "Sondern, wenn deinen Feind hungert, speise ihn; so ihn dürstet, gib ihm zu trinken; denn dies tuend, wirst du Feuerkohlen auf sein Haupt häufen. 21 Werde nicht vom Üblen besiegt, sondern besiege das Üble in dem Guten!"**

Hier kommen wir an eine ganz entscheidende Stelle, die uns das gewaltige Ausmaß der Heilsgeschichte Gottes vor Augen führt. Es heißt nicht, das Üble mit dem Guten, sondern in dem Guten zu besiegen. Es heißt auch nicht, den Bösen zu besiegen, denn der Böse

---

<sup>46</sup> Vgl. 1J2.2; K2.14; M18. 23-35; 1K6.7

ist in Christus schon besiegt. "In dem Guten" das Üble zu besiegen bedeutet, in Gott, der der Gute in Person ist<sup>47</sup>, zu siegen.

Weil Er die Liebe in uns hat, die uns den Sieg gibt (1J4.16)<sup>48</sup>.

Weil die Liebe das Üble nicht zurechnet (1K13.5).

Weil die Liebe dem Nächsten nichts Übles tut (R13.10).

Weil der in uns größer ist als der in dem Kosmos (1J4.4).

Weitere wichtige Hinweise für den Wandel infolge der Gnade erhalten wir nun in Kapitel 13:

**R 13:1 – "Jede Seele unterordne sich *den* obrigkeitlichen Autoritäten; denn es ist keine Autorität, wenn nicht von Gott, die bestehenden aber sind von Gott Angeordnetwordene."**

Sich den nachfolgend genannten Autoritäten unterzuordnen, entspricht dem Willen Gottes. Wenn ich mich dagegen auflehne, widerstehe ich in Wahrheit Gott, der diese Autoritäten eingesetzt hat.

Gott hat folgende Autoritäten gesetzt:

- hier obrigkeitliche Autoritäten, die die Autorität über alle Bürger des jeweiligen Landes haben.
- 1P5.2-5 die Ältesten (Vorrangigen) in der örtl. ἐκκλησία (*ekkläsia*) über die Herde.
- E6.5,6 Arbeitgeber über Arbeitnehmer.
- 1K11.3; E5.22 Christus über Männer und Männer über ihre Frauen.
- E6.1,2 Eltern über ihre Kinder.

Wir erkennen also eine von Gott gesetzte Hauptesordnung, der wir uns einfügen bzw. unterstellen dürfen. Dabei gibt es jedoch auch Ausnahmen, die uns das Wort Gottes nennt und die im Folgenden aufgeführt werden. Wir können diese Ausnahmen entsprechend den Umständen noch heute anwenden.

---

<sup>47</sup> L18.19; JK1.17; 2K9.15

<sup>48</sup> 1J4.16: "Und wir, wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, welche <sup>d</sup>Gott in uns hat. <sup>d</sup>Gott ist Liebe, und der, *der* in der Liebe bleibt, bleibt in <sup>d</sup>Gott, und Gott bleibt in ihm."

Ausnahmen sind:

- 2M1.17; 2.2,3 Verhinderung von Kindermord in Ägypten.
- D3.16-18; 6.13(14) Keine Ausübung von Götzendienst.
- A4.18-21; 5.28,29 Nichtbefolgen des Zeugnisverbotes der religiösen Führer.
- JK4.7 Dem Diabolos, dem Gott dieses Äons (2K4.4), sollen wir widerstehen.

Im nächsten Vers lesen wir: **R 13:2 – "Wer sich daher der Autorität widersetzt, hat der Anordnung <sup>d</sup>Gottes widerstanden; die aber widerstanden haben, werden sich selbst *ein* Urteil holen."**

Von wem ist denn das Urteil, das ich mir hole, wenn ich der Autorität widerstehe?

a) In erster Linie natürlich das Urteil der jeweiligen Autorität, gegen die widerstanden wurde (R13.4).

b) Hier gemäß V2 ist es das Urteil Gottes in der Gegenwart und Zukunft (vgl. R1.18, 2.5).

c) Oder wenn ich über andere urteile, auch über Autoritäten, ist dies eine Selbstverurteilung (R2.1)

All dies gehört zur Gesinnung des Fleisches (R8.7,8).

Nun zu der köstlichen Aussage **R 13:8 – "Seid niemandem irgend etwas schuldig, als nur <sup>d</sup> einander zu lieben; denn der, der den Andersartigen liebt, hat *das* Gesetz vervollständigt."**

Die einzige Schuld, die wir haben sollten, ist zu lieben!<sup>49</sup> Von dieser Liebe sagt Paulus nun weiter:

**R 13:10 – "Die Liebe wirkt dem Nächsten nichts Übles. Daher ist die Liebe *die* Vervollständigung des Gesetzes."**

---

<sup>49</sup> **lieben** – 1J4.11 – wir sind schuldig zu lieben, weil Gott uns liebt (ind. ao.a.)

1P1.22 – wir schulden, aus reinem Herzen zu lieben.

K3.14 – die Liebe ist das Band der Zielvollendung.

1K12.31-13.1 – die Liebe ist der überragende (höchste) Weg. (Vgl. J14.6; 1J4.8; JK2.8).

1J3.14 – es ist der Weg hinein in das Leben.

R13.14 – in dieser Liebe sein heißt "Christus anziehen".

Unter Gesetz sieht das Wort Gottes alle Seine Aussprüche. So ist die Liebe die Vervollständigung aller Aussprüche Gottes in meinem Leben. Die sogenannte "goldene Regel" von M7.12 ist aktiv wirkende Liebe. Diese Liebe zum Nächsten ist gemäß JK2.8 ein "königliches Gesetz", welches die ἐκκλησία (*ekkläsia*) zielgemäß<sup>50</sup> vollenden darf. Diese Liebe (Gott u. Christus, 1J4.16), wie sie hier in V 21 geschildert wird, ist es, die das Üble nicht zurechnet (1K13.5) und alles Üble in dem Guten besiegt. Da Christus die Vollendung des Gesetzes ist, ist Er auch als die personifizierte Liebe dessen Vervollständigung (R10.4), denn ohne die Liebe ist nichts vollständig (1K 13.1-3).

Nach dieser gewaltigen Liebesoffenbarung komme ich zum Kapitel 14, wo wir im Vers 8 einen wunderbaren Zuspruch erhalten.

**R 14:8 – "Denn wenn wir leben, wir leben dem Herrn; wenn wir sterben, wir sterben dem Herrn. Daher, wenn wir leben und wenn wir sterben, wir sind des Herrn."**

Ganz gleich, was dir passiert, ob die politische Macht, unter der du lebst, dich tötet, weil du Christ bist, oder ob deine Familie dich verlässt, weil du Jesus liebst – ganz gleich, was passiert – wir sind des Herrn, weil Gott uns in dem Christus lebend gemacht hat (E2.5). Es ist das von oben her aus Gott geborene Leben (J3.3; 1.13).

Wenn wir sterben, ändert sich an dieser Einheit mit dem Christus nichts. Gemäß den entsprechenden Schriftaussagen sehe ich hier ein dreifaches Sterben für uns.

1. Wir sind mit Ihm auf Golgatha gestorben.<sup>51</sup>
2. Wir sterben täglich (1K15.31).
3. Wir werden hinein in das Licht sterben (J11.25,26; P1.23; 3.11,14).

---

<sup>50</sup> τελέω [*teleō*]

<sup>51</sup> Mitgekreuzigt (zusammengepfahlt – DÜ) συσταυρόομαι, R6:6; G2:19; mitsterben συναποθνήσκω, 2T2:11; R6:8



Wir sind seit unserer Zeugung von oben her (Wiedergeburt) wesentlich mit Christus verbunden. Er ist zusammen mit dem Vater in uns und wir in Ihm.<sup>52</sup> Unser Leben ist zusammen mit dem Christus verborgen in Gott (K3.3):

Weil wir Glieder Seines Leibes sind (R12.5; 1K6.15; E5.30).

Weil wir dem Christus gehören (1K3.23).

Weil wir für einen Preis (Wert) erkaufte wurden (1K6.20).

Weil wir Versetzte sind (K1.13).

Weil die ἐκκλησία (*ekkläsia*) gleichzeitig mit Ihm zusammen lebt (1TH5.10).

Auf diese Tatsachen macht Paulus nun im nächsten Vers aufmerksam, indem er sagt:

**R 14:9 – "Denn <sup>h</sup>dazu starb Christus und lebt, <sup>auf</sup> dass er sowohl Erstorbene als auch Lebende beherrsche."**

Die Erniedrigung (Herabstieg) des Christus und Seine Erhöhung waren die Voraussetzung dafür, dass Er alle beherrsche (P2.5-11; vgl. R6.9). Paulus betet darum, dass "...ihr wahrnehmt, welche die Erwartung seiner <sup>d</sup>Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines <sup>d</sup>Erbes in den Heiligen und welche die überragende Größe seiner <sup>d</sup>Vermögenskraft *ist* hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der *Innenwirkung* der Haltekraft seiner <sup>d</sup>Stärke, welche er *innenwirkte* in dem Christus, ihn aus Erstorbene erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen, oben über jedem Anfänglichen und *jeder* Autorität und Vermögenskraft und Herrschaft und jeden Namen, *der* genannt wird<sup>p</sup>, nicht allein in diesem <sup>d</sup>Äon, sondern auch in dem künftigen. Und alles unterordnete er unter seine <sup>d</sup>Füße; und er gab ihn *als* Haupt über alles der Versammlung, welche sein <sup>d</sup>Leib ist, die Vervollständigung dessen, *der* das All in allem vervollständigt." (E1.18-23)

ER beherrscht auch die Erstorbene weil Er die Schlüssel des Todes und des Hades hat (EH1.18.). IHM leben alle (L20.38). Für Gott gibt es keine Toten (falls man unter "tot sein" Nichtexistenz

---

<sup>52</sup> J17.22,23

versteht). Da in dem Grundtextwort<sup>53</sup> der Begriff des Todes nicht vorkommt, spreche ich lieber von Erstorbenen oder auch Gestorbenen.

Ich mache wieder einen Schritt voran zu Vers 19, wo wir noch etwas vom Wandel erfahren.

**R 14:19 – "Demnach daher verfolgen wir das<sup>pl</sup> des Friedens und das<sup>pl</sup> der Erbauung<sup>d h</sup> *untereinander*."**

Demnach, da wir alle in Ihm sind und Er alles richtigstellt, wie es Paulus in den vorangegangenen Versen sagte, sind wir am Frieden interessiert und weil:

Dies eine Voraussetzung ist, um den Herrn zu sehen (H12.14).

Dies die Gesinnung des Geistes ist (R8.6).

Dies ein Kennzeichen der Söhne Gottes ist (M5.9).

Dies eine Grundlinie des Wortes Gottes ist (LB34.15).

Das hat nichts mit einem krampfhaften Ringen um gute Taten zu tun, sondern ist ein bewusstes Leben in der Freiheit in Christus (G5.1). Daher auch der Gebetswunsch des Apostels im nächsten Kapitel:

**R 15:5 – "Der Gott des Ausharrens und des Zuspruchs aber gebe euch, *auf* dasselbe zu sinnen *untereinander*, \*Jesus Christus gemäß..."**

Christus gemäß sinnen heißt hier in erster Linie, den Vater einmütig zu verherrlichen und nicht Übereinstimmung in allen Lehrpunkten zu haben, so wie es der nächste Vers erklärt (s.u. R15.6).

Auf dasselbe sinnen ist z.B. auch eine Lebenshaltung gegenüber den Niedrigen (R12.16). Auf dasselbe sinnen verhindert Spaltung (1K1.10) und vervollständigt die Freude (P2.2). Gleichgesinntsein ist eine zielmäßige Vollendung (1P3.8)<sup>54</sup>.

---

<sup>53</sup> νεκρός (*nekros*) – Erstorbenen -es; u. νεκρώ (*nekroō*) – sterben, ersterben, ist zu unterscheiden von: θάνατος (*thanatos*) Tod; θανατώ (*thanatoō*) töten.

<sup>54</sup> (gemäß a. Ü. z.B.: PF – "Schließlich aber das Ziel: ..."; DÜ – "Aber die Vollendung ist, ..."; Gr. – τὸ δὲ τέλος ...).

Zit. HL: "Diese Einheit des Geistes besteht nicht in der konfessionellen Übereinstimmung des Buchstabens, sondern in der einmütigen Verherrlichung des Gottes und Vaters unseres Herrn Jesu Christi." (gemäß R15.6 d. Vf.).

Es geht doch nicht um mich oder dich! Christus gemäß heißt doch für mich, die gleiche Gesinnung zu haben:

ER hat sich z.B. nicht selbst gefallen (R15.3).

ER war opferbereit (E5.2).

ER sah nicht auf sich, sondern auf das der anderen (P2.4,5).

Dies wurde schon im AT prophetisch dargestellt (LB109.4).

Ziel ist gemäß dem Gebetsringen des Paulus: **R 15:6,7 – "...auf dass ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres <sup>d</sup>Herrn Jesus Christus verherrlicht. 7 Darum nehmt einander an, so wie auch der Christus euch angenommen hat, <sup>h</sup>zur Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes."**

Paulus sagt also: Nehmt einander an zur Herrlichkeit Gottes. Für diese Gesinnung haben wir ein herrliches geistliches Bild im Philemonbrief. Philemon (der Liebende), Paulus (der Erniedrigte), Onesimus (der Nichtsnutzige) und Timotheus (der Gottehende) geben uns einen Einblick in jene Wesenhaftigkeit der Gesinnung des Christus. Worum geht es:

Der nichtsnutzige Sklave Onesimus flieht von seinem Herrn Philemon und kommt ins Gefängnis zu Paulus. Dort erlebt er seine Neuzeugung, und Paulus schickt ihn mit einem Brief zu Philemon zurück. Er schreibt ihm: "... nimm ihn (Onesimus) an wie mich (Paulus) (PM17). In der Typologie heißt das doch, dass der Erniedrigte (Christus) zu dem Liebenden (Vater-Gott) sagt: Nimm den Nichtsnutzigen (uns alle) auf wie mich, denn er ist jetzt nützlich; und was er dir schuldet, rechne mir an.

Christus nimmt die schlimmsten Verfehlen an und starb für gottlose Feinde<sup>55</sup>. Wieviel mehr sind wir dazu verpflichtet, einander zu (er)tragen (R15.1).

---

<sup>55</sup> R5.6-10; 1K15.8,9; vgl. L15.2

Damit komme ich zum letzten Schritt in den Kapiteln 12-16 mit der großartigen Aussage, die Gottesherrlichkeit betreffend: **R 16:27** – "...**dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen.**"<sup>56</sup>

SEINE Weisheit ist unausforschlich (R11.33; vgl. LB 147.5).

SEINE Weisheit ist der Christus (K2.3; vgl. K1.15-17; 2.9).

SEINE Weisheit ist w. vielbuntig (E3.10; DÜ).

Warum ist die Weisheit Gottes nach dem Epheserbrief "vielbuntig"? Ich möchte das mit dem gebrochenen Licht in den Wassertropfen eines Regenbogens erklären. Wenn das weiße Licht in den Tropfen gebrochen worden ist, sieht man seine Vielbuntigkeit. Geistlicherweise heißt das: Als Christus als das Licht Gottes auf Golgatha gebrochen worden war, wurde diese vielbuntige Weisheit Gottes teilweise offenbart (vgl. 1K2.7,8). Die Apostel und Propheten gaben davon Zeugnis (E3.5).

Deshalb gehört IHM die Herrlichkeit durch alle Äonen hindurch (1T1.17 vgl. E3.21). IHM ist die Herrlichkeit immer, auch vor dem Äon, was zeigt, dass die Herrlichkeit Gottes nicht an die Zeit gebunden ist (JD25), sondern "hinein in die Äonen der Äonen reicht, ja, darüber hinaus, denn gemäß 1K15.28 wird Gott einmal alles sein, und damit ist dann alles Herrlichkeit.

Wir danken Gott in Christus für diese Herrlichkeiten, die wir in unserer Niedrigkeit erkennen und darstellen dürfen. Amen.

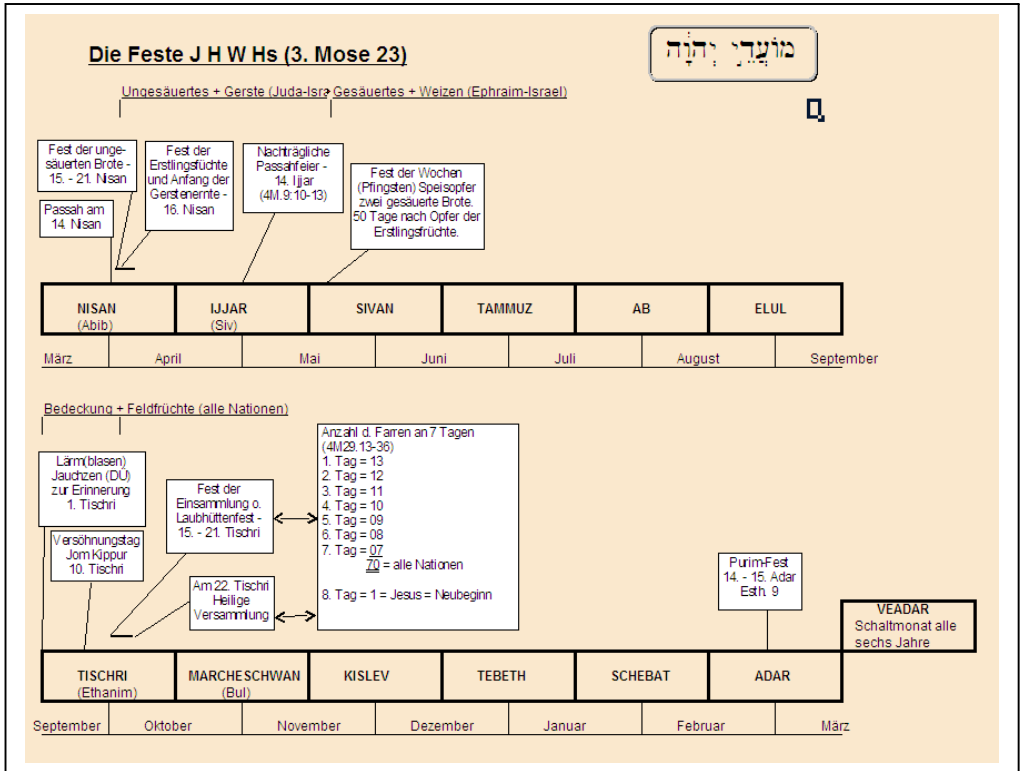
\* \* \* \* \*

---

<sup>56</sup> Dies ist eine von vier sog. Doxologien im Römerbrief – R1.25 (KK); 9.5; 11.36; 16.27; s. a. den Hinweis bei R11.33 (KK).

## Anhang

Die Feste JHWHs i.V.m. den drei Haupternten:



## Abkürzungen der Bibelbücher

AT		AT		NT		NT	
1M	1. Mose	ST	Prediger	M	Matthäus	1P	1. Petrus
2M	2. Mose	LL	Hohelied	MK	Markus	2P	2. Petrus
3M	3. Mose	JJ	Jesaja	L	Lukas	1J	1. Johannes
4M	4. Mose	JR	Jeremia	J	Johannes	2J	2. Johannes
5M	5. Mose	EJ	Klagelieder	A	Apostelg.	3J	3. Johannes
JS	Josua	JC	Hesekiel	R	Römer	JD	Judas
RC	Richter	D	Daniel	1K	1. Korinther	EH	Offenbarung
RU	Ruth	HO	Hosea	2K	2. Korinther		
1S	1. Samuel	JL	Joel	G	Galater		
2S	2. Samuel	AM	Amos	E	Epheser		
1R	1. Könige	OB	Obadja	P	Philipper		
2R	2. Könige	JN	Jona	K	Kolosser		
1W	1. Chronika	MH	Micha	1TH	1. Thess.		
2W	2. Chronika	NA	Nahum	2TH	2. Thess.		
ÄR	Esra	CB	Habakuk	1T	1. Timotheus		
N	Nehemia	Z	Zephanja	2T	2. Timotheus		
ÄT	Esther	CG	Haggai	T	Titus		
IB	Hiob	S	Sacharja	PM	Philemon		
LB	Psalmen	MA	Maleachi	H	Hebräer		
VG	Sprüche			JK	Jakobus		

## Sonstige Abkürzungen

<b>AB</b>	Alter Bund				Konjunktiv
<b>a.Ü.</b>	andere Übersetzung			<b>KK</b>	Kurzkommentar zum NT von W. Einert
<sup>d</sup>	Im Grundtext steht ein Artikel			<b>KNT</b>	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)
<b>DÜ</b>	DaBhaR Übersetzung von F. H. Baader			<b>LXX</b>	Septuaginta
<b>EC</b>	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier			<sup>m</sup>	Bedeutet vorangestellt: "mit"
<sup>h</sup>	Bedeutet vorangestellt: "hinein in"			<b>NB</b>	Neuer Bund
<sup>hb</sup>	Bedeutet vorangestellt: "haben"			<sup>p</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als passiv
<b>HL</b>	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg			<b>PF</b>	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
<sup>hn</sup>	Bedeutet vorangestellt: "hinauf"			<sup>pl</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
<sup>i</sup>	Bedeutet vorangestellt: "in"			<sup>pp</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als pr. pass.
<b>Jh.</b>	Jahrhundert			<sup>ptp</sup>	Kennzeichnet nachgestellt
<sup>kj</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als				

	das betreffende Wort als part. pass.	<b>vgl.</b>	vergleiche
<b>s</b>	Bedeutet nachgestellt "selbst"	<b>vZtr.</b>	vor Beginn der Zeitrechnung
<b>S+B</b>	Strack u. Billerbeck, Kommentar zum NT, Band 3	<b>w</b>	Bedeutet vorangestellt: "welcher, -es, -e, -em"
<b>S+Z</b>	Strack u. Zöckler, Kurzgefasster Kommentar zum NT, 1894	<b>w.</b>	wörtlich
<b>Sch</b>	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz	<b>z</b>	Bedeutet vorangestellt: "zu"
		<b>zs</b>	Bedeutet vorangestellt: "zusammen" (gr. συν)
		<b>Ztr.</b>	ab Beginn der Zeitrechnung

### Liste der bisher erschienenen Wortdienste:

- |     |   |     |  |
|-----|---|-----|--|
| 001 | 1. Gott ist ein Erstatter<br>2. Unsere aufhimmlische Erwartung  | 005 | 1. Segen, Stand und Erbe der Glaubenden, Teil 1<br>2. Segen, Stand und Erbe der Glaubenden, Teil 2 |
| 002 | 1. Kein anderes Evangelium<br>2. Das Leben in der Treue des Sohnes Gottes                                   | 006 | 1. Die Botschaft von Römer 3<br>2. Der Wandel als Folge erwiesener Gnade                           |
| 003 | 1. Die Freiheit in Christus<br>2. Rechtfertigung - ein Geschenk Gottes, Teil 1                              |     |  |
| 004 | 1. Die Wandlung vom unmündigen Sklaven zum mündigen Sohn<br>2. Rechtfertigung - ein Geschenk Gottes, Teil 2 |     |  |

---

*Buchempfehlungen:*

**Kurzkomentar zum Neuen Testament von W. Einert**

Die folgenden Einzelbände sind bisher erschienen:

Band 6	Römerbrief	272 Seiten	13,- €
Band 7a	1. Korintherbrief	236 Seiten	11,- €
Band 7b	2. Korintherbrief	160 Seiten	9,- €
Band 8a	Galater, Epheser	230 Seiten	11,- €
Band 9	1. + 2. Thessalonicherbrief 1. + 2. Timotheusbrief Titusbrief	226 Seiten	11,- €
Band 10	Philemonbrief Hebräerbrief	188 Seiten	9,50 €
Band 11	Jakobusbrief 1. + 2. Petrusbrief 1. - 3. Johannesbrief	302 Seiten	13,- €

**Weitere Bücher von W. Einert:**

<b>Dir geschehe nach deinem Glauben</b>		
Format 15 x 21 cm	80 Seiten	4,00 €

---

**Bezugsadresse:**

Wolfgang Einert  
Tanusstr. 30  
D-63667 Nidda

Leseprobe, Bestellung o. Download:

[www.wolfgangeinert.de](http://www.wolfgangeinert.de)  
oder: [www.dabhar.de](http://www.dabhar.de)  
E-Mail: [info@wolfgangeinert.de](mailto:info@wolfgangeinert.de)

Hinweis:

Alle Bücher können auch kostenlos von meiner Internetseite heruntergeladen werden.

---